

P o r t f o l i o



Nothings gonna change my world, 2019/2020, Künstlerverein Malkasten (Vitrine), Düsseldorf, In Kooperation mit Ramon Graefenstein
(3.Dezember 2019)



Nothings gonna change my world, 2019/2020,
Künstlerverein Malkasten (Vitrine), Düsseldorf

Nothing's gonna change my world (Vitrine)
2019/2020



Einladungskarte:
Nothing's gonna change my world

Im Eingangsbereich des Künstlervereins Malkasten befindet sich die Vitrine. Ein Schaufenster, eine Kapsel, eine Lücke im geschichtsträchtig, strukturierten Raum der Institution. Unser Anliegen ist es, an diesem kulturellen Ort einen Raum für das Unkontrollierte zu schaffen. Hier wollen wir dem Chaotischen, Unkultiviertem ideale Bedingungen schaffen. Dem Potential jedes einzelnen Samenkorns die Möglichkeit bieten sich zu entfalten, ganz gleich ob es schön, parasitär, wuchernd oder hässlich ist. Jene Pflanzen, denen wir es nur gestatten unsere Brachflächen, vorübergehende Baulücken, Bahngleise und Industrieflächen zu besiedeln, sollen in Synergie mit dem weissen, klaren Raum des Malkastens treten.

Während der Finissage wurde die Arbeit aufgelöst und jede einzelne Pflanze wurde in den Malkastenspark, welcher sich unmittelbar hinter der Vitrine befindet und für die Öffentlichkeit nicht zugänglich ist, umgesiedelt.

In the entrance area of the Künstlerverein Malkasten is the glass cabinet. A shop window, a capsule, a gap in the historically rich, structured space of the institution. Our aim is to create a space for the uncontrolled in this cultural place. In our exhibition *Nothing's gonna change my world, 2019/2020* we create ideal conditions for the chaotic, the uncultivated. We want to offer the potential of each seed the possibility to unfold, whether it is beautiful, parasitic, proliferating or ugly. Those plants, to which we only allow our fallow areas, temporary gaps in construction, railway tracks and industrial areas, should enter into synergy with the white, clear space of the Malkasten.

During the finissage, the work has dissolved and every single plant has been relocated in Malkastenspark behind the exhibition space.



Nothings gonna change my world, 2019/2020, Künstlerverein Malkasten



Nothing´s gonna change my world (Rotunde)
2019

Die Performance *Nothing´s gonna change my world*, 2019 ist eine in sich konzentrierte Bewegungsfolge eines Weglaufens, das nicht weg kommt oder eines Hinzulaufens, das nicht ankommt. Das Treppenhaus des düsseldorfener Künstlervereins Malkasten wird zu einem Ort einer unbestimmten Verfolgungsszene, in der die Vorwärtsbewegungen der Performerinnen Sophia Seiss und Tanja Kodlin stark verlangsamt und eigentümlich versetzt erscheinen. Sie durchlaufen die verschiedenen Raumebenen bis sie durch unterschiedlichen Notausgängen das Gebäude verlassen. Die unkontrollierten, impulshaften Bewegungen des Hinauf- und Hinabrennens dehnen sich aus/verlangsamen sich, werden zu einer exakten Choreographie. Die Zuschauer*innen stehen im Eingangsbereich des Malkastens und folgen den Performerinnen mit ihren Augen, wechseln ihre Positionen um Ausschnitte der Rennszene über das Treppengeländer hinweg verfolgen zu können. Die Eindrücke erinnern vielleicht an einen Actionfilm oder an eine Erinnerung an einen Actionfilm oder an einen erregten Zustand hinter Glas.

The performance *Nothing´s gonna change my world*, 2019/2020 is a concentrated sequence of movements of a run-away that does not come away or a run that does not arrive. The stairwell of the Künstlerverein Malkasten in Düsseldorf becomes a place of an indeterminate persecution scene, in which the forward movements of the performers Sophia Seiss and Tanja Kodlin slow down considerably and peculiarly appear offset. They pass through the different levels of the space until they leave the building through different emergency rooms. The uncontrolled, impulsive movements of the up and down burn expand/slow down, become an exact choreography.

<https://vimeo.com/manage/384384057/general>

Nothings gonna change my world, 2019
Künstlerverein Malkasten (Rotunde)
Mit Sophia Seiss, Tanja Kodlin



Nothings gonna change my world, 2019/2020, Künstlerverein Malkasten (Rotunde)



Nothings gonna change my world, 2019/2020, Künstlerverein Malkasten (Rotunde)

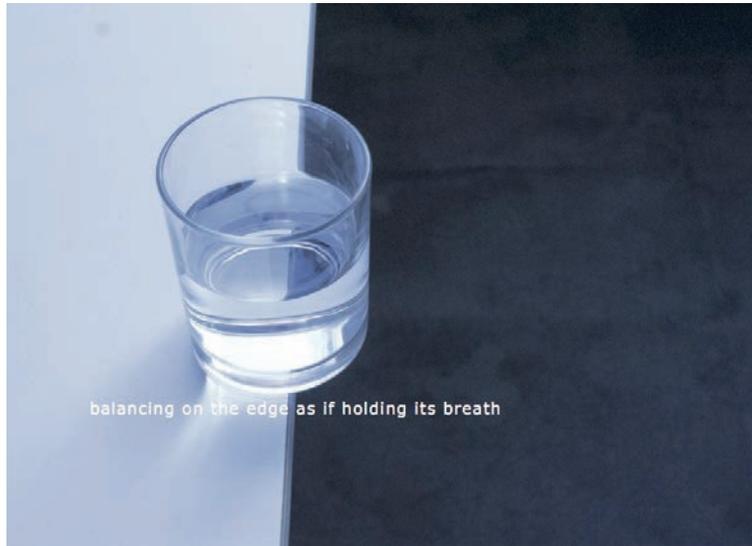


balancing on the edge as if holding its breath, 2016, Simultanhalle Köln



balancing on the edge as if holding its breath, 2016, Simultanhalle Köln

balancing on the edge as if holding it's breath
2016



Einladungskarte:
balancing on the edge as if holding it's breath

Die Arbeit *balancing on the edge as if holding it's breath* von 2016 besteht aus einer planen Fläche, welche sich auf die Maße des Ausstellungsraums bezieht. Die Platte liegt auf einer Konstruktion von luftgefüllten Kissen auf. Die Verbindung dünner Schläuche zwischen den tragenden Luftkissen regulieren die Verschiebung der Luft zwischen den Kissen, wodurch sich die Oberfläche bei Belastung bewegt. Die Platte kann vom BesucherIn betreten werden. Durch das eigene Körpergewicht und seine/ihre räumliche Positionierung auf der leeren Fläche bewegt sich der schwebende Boden und gerät ins Ungleichgewicht. Wenn mehrere Personen gleichzeitig die Konstruktion betreten, entsteht zwischen ihnen, durch Körperposition und -bewegung auf der Platte, ein verbindendes Beziehungs- und Kommunikationsnetz - eine nicht geplante Choreografie auf einer bühnenartiger Fläche. Bei Durchquerung des Ausstellungsraumes erreicht der/die BesucherIn die Tribüne im hinteren Bereich des Raumes, sie übernimmt hier die Funktion des Zuschauerbereichs.

The work *balancing on the edge as if holding its breath* of 2016 consists of a plane surface, which refers to the dimensions of the exhibition space. The plate rests on a construction of pillows filled with air. The connection of thin tubes between the supporting air pillows regulate the displacement of the air between the cushions whereby the surface moves under weight. The plate can be entered by the visitor. Due to their own body weight and their spatial positioning on the empty surface, the floating ground moves and becomes imbalanced. If several people simultaneously enter the construction, a connecting relationship and communication network occurs between them by body position and movement on the plate - an unplanned choreography on a stage-like surface. When the exhibition space is crossed, the visitor reaches the grandstand at the back of the room, which takes over the function of an Audience area.



balancing on the edge as if holding its breath, 2016, Simultanhalle Köln



HALTEN, 2014/2016, Simultanhalle Köln
Mit Friederike Haug, Lea König, Julia Turbahn



HALTEN, 2014/2016, Simultanhalle Köln



HALTEN
2014/2016

Ausgangspunkt für die performative Arbeit *HALTEN 2014/2016* bildet die Begrifflichkeit „Halten“, seine Interpretationen, Bedeutungen und unterschiedlichen Ausführungen in Relation zur Alltagsbewegung. Das Beobachten des Haltens von Gegenständen, dem eigenen Körper und Anderen bildet die Grundlage für Aufnahmen alltäglicher Bewegungen und Körperformen, welche durch das Halten entstehen. Die Fotos sind unbemerkte Abbildungen von Personen im öffentlichen Raum und halten somit einen Augenblick des Festhaltens fest. Die abgebildeten Körperformen werden aus ihrem Kontext genommen und in einer Bewegungssequenz neu zusammengefügt, wobei die Objekte zwischen den Händen fehlen, bestehen bleibt ihr Abdruck im Körper.

Die Bewegungssequenz wird von drei Performerinnen innerhalb eines Zeitrahmens von einer Stunde wiederholt ausgeführt, dabei existieren drei Momente des Innehalten, die individuell lange von ihnen (an)gehalten werden können. Somit verschiebt, trifft und überlagert sich die Bewegungsabfolge zwischen den drei Ausführenden ständig und es entsteht für den Zuschauer eine sich konstant verändernde bewegte Form im Raum.

HALTEN 2014/2016 questions the being in existence, looks for simplicity and intimacy in a world in which apparently more and more is sliding through our hands. The motion sequence is executed repeatedly by three performers within a time interval of one hour. There are three moments of a pause, which can be held individually long by the performers. Therefore the sequence of movements between the three performers constantly shifts, overlaps, and meets again. It creates a moving form in space which is constantly changing. In the relationship between the performers or between them and their environment their own timing (Eigenzeit) plays an important role, which does not synchronize them but even so bring them together into a situation or a similar context. Roland Barthes calls this idiorrhymia. Idiorrhymia is a relationship in which one gives the other time. What is connected in this way is in a close time co-operation (Zeitgenossenschaft), it is sharing a time, better it is giving time, itself and the other, without making this time to one single time.

<https://vimeo.com/208461111>

<https://www.youtube.com/watch?v=-FvWnEdUNrw>

HALTEN, 2014/2016, Simultanhalle Köln



Das Zelt in mir, 2013, Diplomausstellung,
Kunstakademie Düsseldorf



Das Zelt in mir, 2013, Diplomausstellung, Kunstakademie Düsseldorf



Das Zelt in mir

Einladung zur Präsentation der Abschlussarbeit von Tanja Kodlin
13.-16. Juli 2013 / 11-18 h / Kunstakademie Düsseldorf / Raum 11

Das Zelt in mir
2013

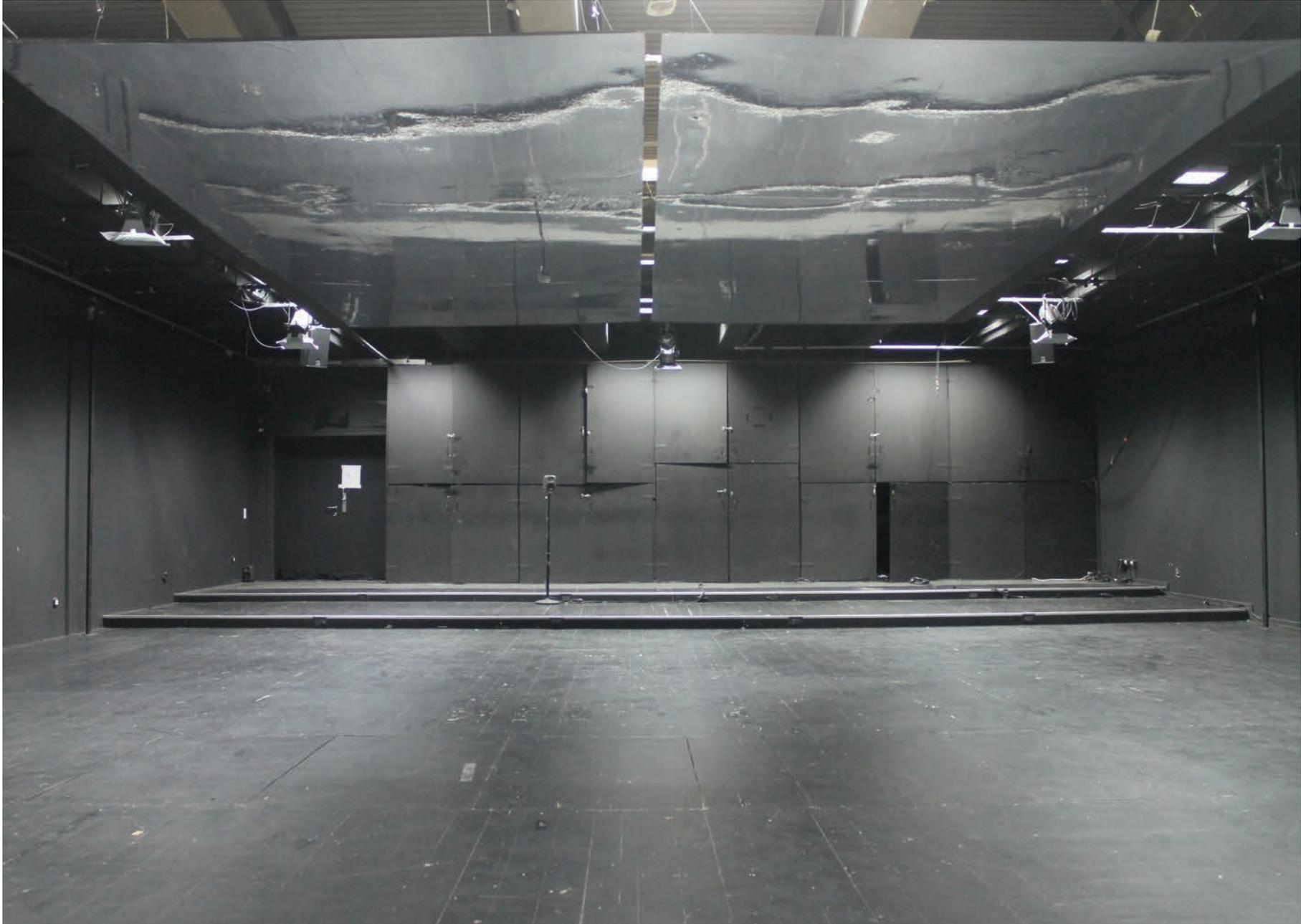
Augangspunkt der Arbeit *Das Zelt in mir*, 2013 ist die Auseinandersetzung mit der Institution Heimatmuseum.

Das Heimatmuseum war Repräsentant einer Idee von Heimat und diente als Identifikationshilfe des Volkes, ebenso als soziale Kommunikationsstätte. Es zeigte eine Ansammlung von Alltagsgegenständen, die Objekte stammten meist aus dem Lebenszusammenhang, häufig waren es Arbeitsgegenstände und Gebrauchsgüter. Es wurde das gezeigt woraus die eigene Welt bestand. Somit sollte die Heimat systematisch erfasst, gesammelt, bewahrt und erhalten werden. Die Arbeit *Das Zelt in mir* bleibt leer. Alle diese Gegenstände, fehlen. Es hängt in der Luft. Durch den fehlenden Bodenkontakt wird ihm ein geografischer Bezugspunkt genommen. Es schwebt im Nirgendwo. Die Umrisse des Raumes haben die Form eines Zeltes und es ist in sich geschlossen, es gibt keinen Zugang. Lösgelöst vom Boden verliert das Zelt, als potenzieller Wohnraum, seine ursprüngliche Funktion und wird zum nutzlosen Ding. So bleibt die Arbeit in ihrer äußeren und inneren Form ungreifbar. Eine dunkle, glatte, leere Hülle, grundlos, nicht verwurzelt. Sie zeigt ein Bild von Heimat, als etwas nicht Fassbares, Unstatisches und Bodenloses. Als Erinnerung oder als Gefühl, einen Ort, den ich in mir trage und mitführe, egal wo ich auch sein mag.

Starting point of the work *Das Zelt in mir*, 2013 is the confrontation with the German and Austrian institution Heimatmuseum. The Heimatmuseum was the representative of an idea of Heimat and served as an identification aid for the people, as well as a social communication center. „Home“ should be systematically captured, collected, preserved and maintained. The image of Heimat was based on everyday objects, which were then presented in the museum space. The work *Das Zelt in mir* remains empty. All these items are missing. It is hanging in the air. Due to the lack of ground contact, a geographic reference point is taken. It hovers in nowhere.



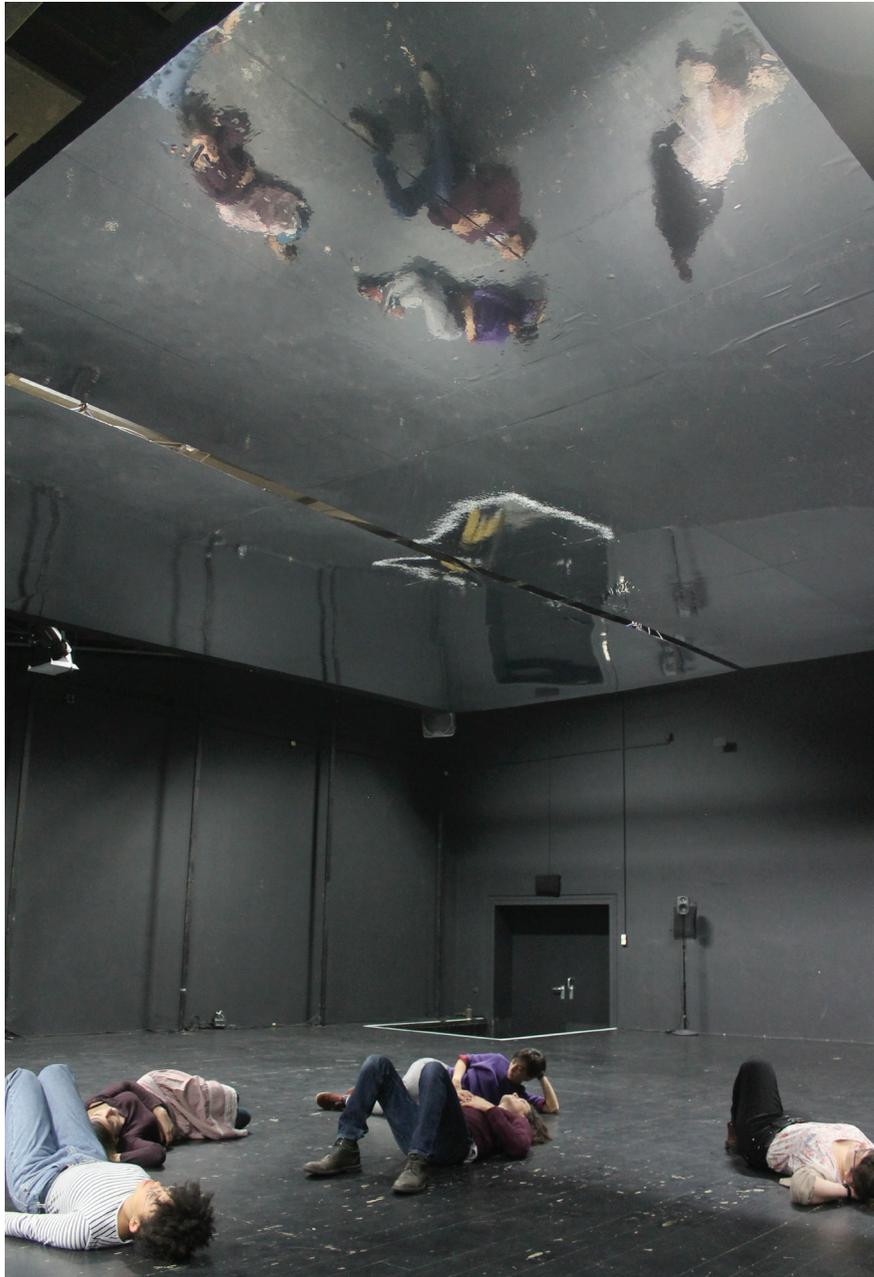
Postkarte: *Haus*, 2010



*Wenn sich im Hier und Jetzt das Konstrukt vor unserem Auge umkehrt, 2017, Gießen
Elne Kooperation mit Anja Sauer, Mitwirkung als Bühnenbildnerin*



Wenn sich im Hier und Jetzt das Konstrukt vor unserem Auge umkehrt, 2017, Gießen



Wenn sich im Hier und Jetzt das Konstrukt vor unserem Auge umkehrt
2017

Beim Betrachten ist uns vollkommen unklar, ob wir uns bewegen oder die Umwelt.
Ein choreographisches Hörstück.

When we look at it, it is completely unclear whether we are moving or the environment.

A choreographic audio piece.



Love is Blindness, 2017, Mousonturm, Frankfurt am Main
Mit Maria Tsitroudi, Andreea Belu, Tanja Kodlin

Love Is Blindness
-U2-

Love is blindness
I don't want to see
Won't you wrap the night
Around me?
Oh my heart
Love is blindness

In a parked car
In a crowded street
You see your love
Made complete
Thread is ripping
The knot is slipping
Love is blindness

Love is clockworks
And cold steel
Fingers too numb to feel
Squeeze the handle
Blow out the candle
Love is blindness

Love is blindness
I don't want to see
Won't you wrap the night
Around me?
Oh my love
Blindness

A little death
Without mourning
No call
And no warning
Baby, a dangerous idea
That almost makes sense

Love is drowning
In a deep well
All the secrets
And no one to tell
Take the money
Honey
Blindness

Love is blindness
I don't want to see
Won't you wrap the night
Around me?





Love is Blindness, 2017, Mousonturm, Frankfurt am Main

Love is Blindness
2017

Das Projekt *Love is Blindness*, 2017 untersucht unterschiedliche Herzschlagrhythmen. Der eigene Herzschlag kreiert einen individuellen Rhythmus, die Eigenzeit, welche mit den Anforderungen der institutionellen Fremdzeit in Einklang zu bringen ist.

Die Herzschläge dienen als Rhythmus einer dafür entwickelten Bewegungssequenz für drei Performerinnen. Die Herzschläge werden mittels eines dafür konstruierten Stethoskop, welches jede Performerin trägt, akustisch wahrnehmbar gemacht. Die Performerinnen hören so über Kopfhörer den eigenen Herzschlag. Die Choreographie wird für jede Performerin die gleiche sein. Da jedoch der Rhythmus jeder Performerin vom eigenen Herzschlag bestimmt wird, interessiert mich inwieweit es eine Differenz in der Geschwindigkeit/Dynamik der Ausführung gibt und ob und wie sich die Choreographie verschieben, überlagern und wieder treffen wird.

The project *Love is Blindness*, 2017 investigates different heartbeat rhythms. One's own heartbeat creates an individual rhythm, one's own time (Eigenzeit), which has to be reconciled with the demands of institutional outside time (Fremdzeit).

The heartbeats serve as the rhythm of a specially developed movement sequence for three performers. They are made acoustically perceptible by means of a stethoscope constructed for this purpose, which each performer wears. For that reason they are able to hear their own heartbeats through headphones. The choreography will be the same for each performer. However, since the rhythm of each performer is determined by her own heartbeat, I am interested in differences in the speed/dynamics of the performance and whether and how the choreography will shift, overlap and meet again.



I'm hanging out on Monday my Sunday dreams to dry, 2011, Botschaft, Düsseldorf

Black Coffee
Elle Fitzgerald

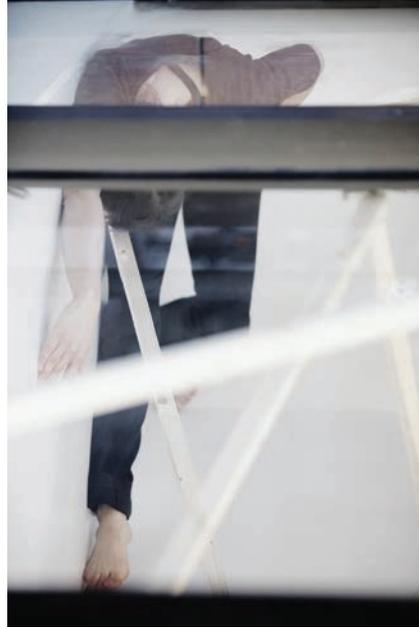
I'm feeling mighty lonesome
Haven't slept a wink
I walk the floor and watch the door
And in between I drink
Black Coffee
Love's a hand me down brew
I'll never know a Sunday
In this weekday room

I'm talking to the shadows
1 o'clock to 4
And Lord, how slow the moments go
When all I do is pour
Black Coffee
Since the blues caught my eye
I'm hanging out on Monday
My Sunday dream's too dry

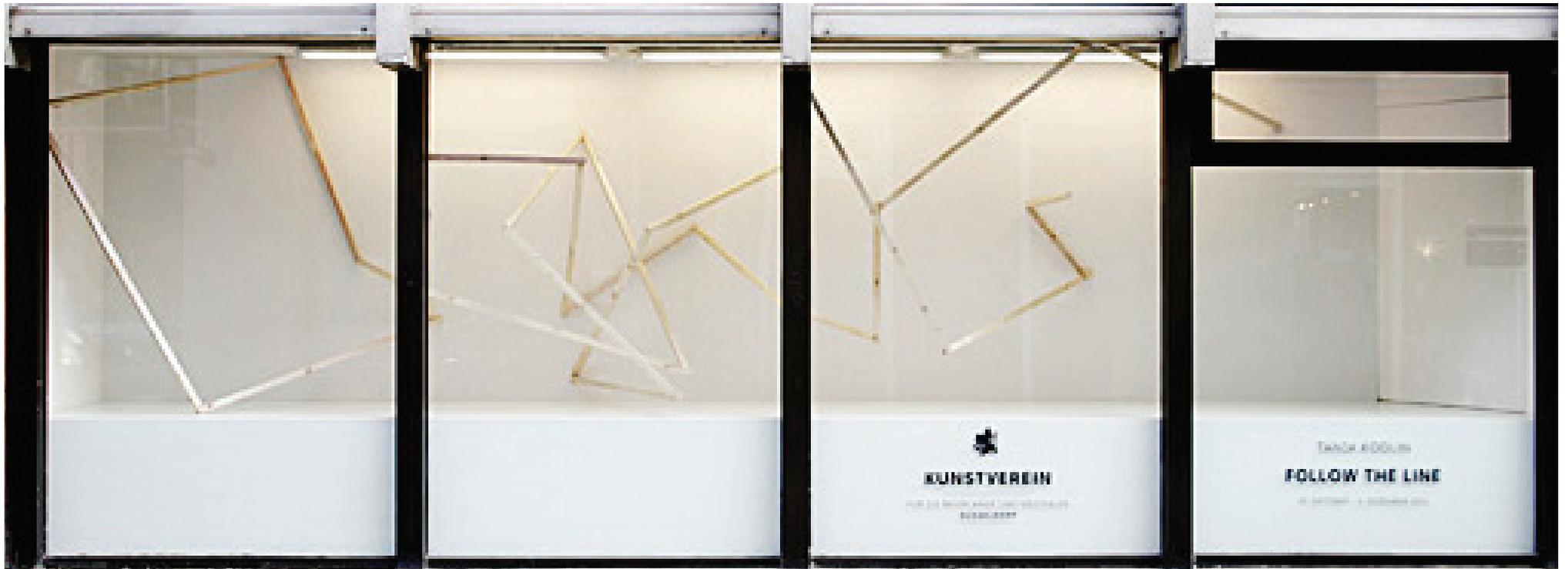
Now a man is born to go a lovin'
A woman's born to weep and fret
To stay at home and tend her oven
And drown her past regrets
In coffee and cigarettes

I'm moody all the morning
Mourning all the night
And in between it's nicotine
And not much hard to fight
Black Coffee
Feelin' low as the ground
It's driving me crazy just waiting for my baby
To maybe come around

My nerves have gone to pieces
My hair is turning gray
All I do is drink black coffee
Since my man's gone away



I'm hanging out on Monday my Sunday dreams to dry, 2011, Botschaft, Düsseldorf



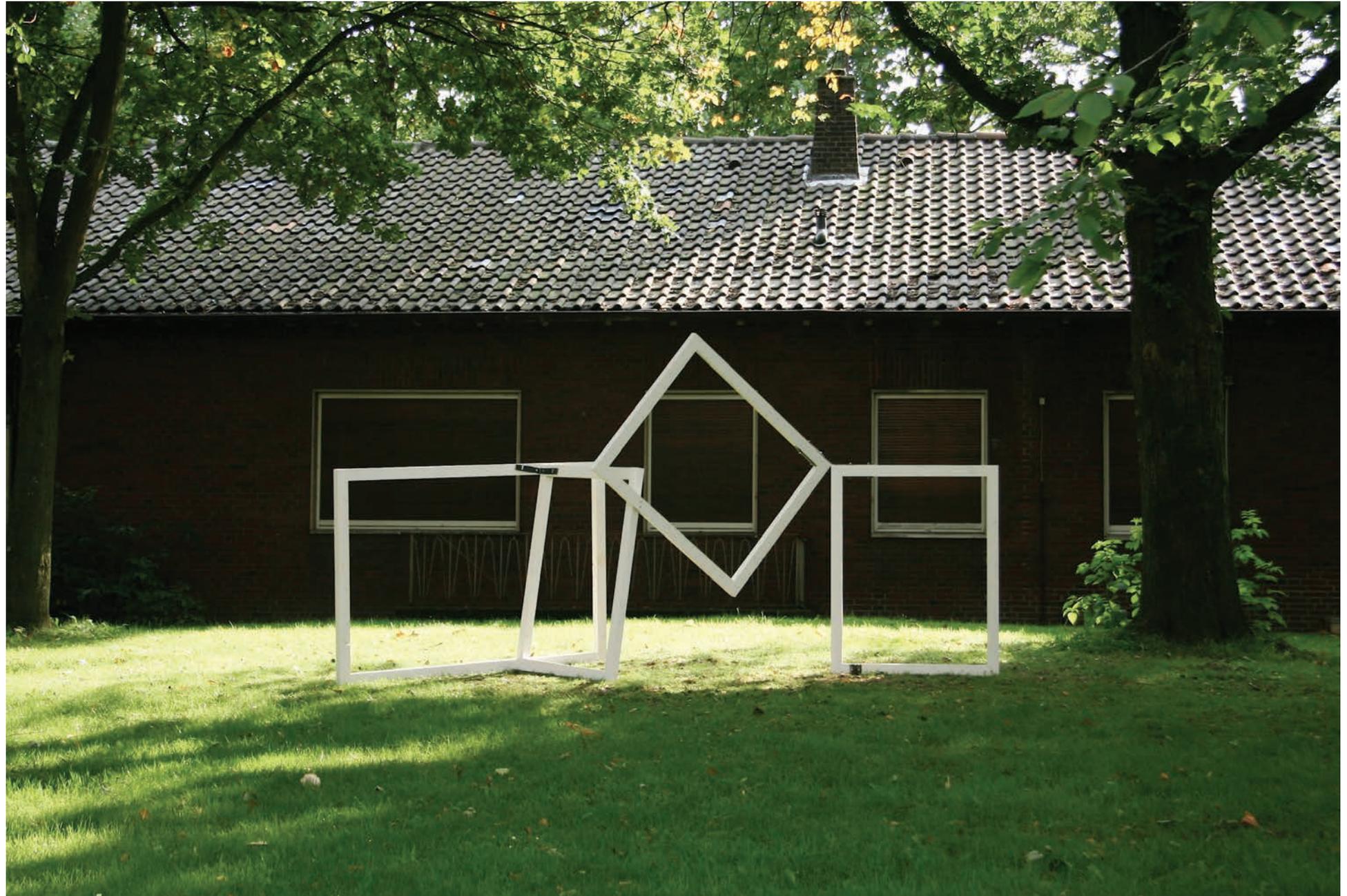
follow the line, 2010, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen (Schaufenster)



follow the line, 2010, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen (Schaufenster)

follow the line
2010

Tanja Kodlin (*1984) erforscht in ihren filigranen Skulpturen das Kurzlebige und Momenthafte. Kernelemente ihrer Arbeit sind Rhythmus, Dynamik und Tempo. Inspiriert vom zeitgenössischen Tanz verfolgt sie die durch Mobilität begründete Auflösung von Raum, ob sozialer, architektonischer oder zeitlicher Raum, bis hin zum finalen Zustand der Schwerelosigkeit. In ihrer Installation im Schaufenster nutzt sie die geometrische Figur des Quadrats als formalen Ausgangspunkt. Die einzelnen Elemente verfügen über einen quadratischen Querschnitt und mäandern in quadratischen Strukturen durch den schmalen Raum. Durch die Spannung zwischen Wand und Glasscheibe, hält sich die daraus ergebende Formation selbst, berührt somit weder Boden noch Decke und erweckt den Anschein des Schwebens.



Die Flüchtigkeit des Schwebens, 2011, Kunstverein Recklinhausen
in Privatbesitz von Dr. Gross-Weege



Die Flüchtigkeit des Schwebens, 2011, Kunstverein Recklinhausen



HÖHENFLUG, 2012



touch me if you can, 2012



touch me if you can, 2012